



Vaihinger

Standpunkte

Auflage 15.000 - Ausgabe 01/19

SPD Stadtteilzeitung für Vaihingen - Rohr - Dürrlewang und Büsnau

EDITORIAL



Walter Siek
Vorsitzender SPD-Vaihingen/Rohr

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

diese Ausgabe steht natürlich ganz im Zeichen der bevorstehenden Wahlen. Am 26. Mai wird neben einem neuen Gemeinderat in Stuttgart auch das Regionalparlament und das Europaparlament neu gewählt.

Wir sollten uns alle bewusst machen, welches Privileg freie Wahlen darstellen. Viele Menschen auf dieser Welt haben keine Möglichkeit, regelmäßig und ohne Angst ihre Lebensbedingungen mitzugestalten.

Nutzen Sie diese Gelegenheit und gehen Sie wählen!

Ihr Walter Siek

Stuttgart vernetzen

Glasfaserausbau in die Hände der Stadtwerke Stuttgart geben

von Sezai Olgun

Der Betrieb von Telekommunikationsinfrastruktur und -dienstleistungen soll in Stuttgart zukünftig klar voneinander getrennt werden. Infrastruktur und Breitbandausbau sollen von den Stuttgarter Stadtwerken übernommen werden – und dadurch lokale Strukturen gestärkt werden.

Um zukunftsfähig und wirtschaftlich attraktiv zu bleiben, ist eine moderne Infrastruktur elementar: Dazu gehört auch der Glasfaserausbau bis in die Gebäude und Wohnungen hinein. Aktuell ist es so, dass Telefonie und Internet über herkömmliche Kupferkabel der Deutschen Telekom AG oder über Fernsehkabel von Unitymedia, ehemals Kabel BW, laufen. Die Telekom stellt dabei aktuell den mit Abstand größten Eigentümer der Telekommunikationsinfrastruktur dar – und bietet gleichzeitig selbst Telefon- und Internetdienstleistungen an.

Durch diese Monopolstellung besteht nicht nur die Gefahr einer Wettbewerbsverzerrung. Auch besteht das Risiko, dass finanzschwächere, dünner besiedelte Randgebiete und damit einzelne Verbraucher beim Ausbau einer zeitgemäßen Glasfaserinfrastruktur durch Privatanbieter weniger berücksichtigt werden. Aus marktwirtschaftlicher Sicht ist ein Ausbau aufgrund der hohen Baukosten dort nicht effizient, da er sich – wenn überhaupt – erst nach Jahrzehnten amortisiert. Diese Schieflage in der Chancengerechtigkeit muss dringend behoben werden!

Beim Breitbandausbau in Stuttgart sehe ich daher die Chance, den Betrieb von Infrastruktur und Dienstleistungen zu trennen und dadurch gerechtere Marktbedingungen zu schaffen.

Hierfür sollte die Telekommunikationsinfrastruktur in die Hände der öffentlich-rechtlichen Hand gelegt werden – im Falle Stuttgarts in die Hände der Stadtwerke Stuttgart.

Durch diesen Schritt würden nicht nur Wettbewerbsverzerrungen vorgebeugt. Es würde ebenfalls sichergestellt, dass alle Privathaushalte und Unternehmen gleichberechtigt an das Netz angebunden werden und am technischen Fortschritt teilhaben können. Außerdem könnte der Netzausbau auf diese Weise effizient mit anderen kommunalen Bautätigkeiten, etwa im Bereich Straßenbau, Wasser- oder Energieversorgung, verknüpft werden. Durch die Nutzung von Synergien könnten insbesondere im Bereich Tiefbau, der ca. 80 Prozent der Gesamtkosten ausmacht, viele Kosten eingespart werden.

Warum die Stuttgarter Stadtwerke? Diese wurden gegründet, um die öffentliche Daseinsvorsorge sicherzustellen. Dies ist ein wesentlicher Unterschied zur Telekom als heute börsennotierter Aktiengesellschaft und Player auf dem globalen Markt. Um die Stadtwerke Stuttgart zu stärken und zukunftsfähig auszurichten, ist es wichtig, ihr Portfolio nachhaltig auszubauen. Durch den vorgeschlagenen Schritt würde sie Eigentümer und Betreiber der Telekommunikationsinfrastruktur zugleich dürfte jedoch keine eigenen Dienstleistungen anbieten. Diese Dienstleistungen würden von den bestehenden Telekommunikationsunternehmen angeboten. Für die Stuttgarterinnen und Stuttgarter würde dies bedeuten: eine breite Auswahl an gleichberechtigten Anbietern bei modernster Infrastruktur und moderater Preisgestaltung.

STUTT GART
VAIHINGEN / ROHR

SPD

Attraktivität dringend gesucht Wie kommt der Vaihinger Markt wieder zu altem Glanz?

Seit Eröffnung der Schwabengalerie fristet der Vaihinger Markt ein Schattendasein. Traditionshäuser, wie das Haushaltswarengeschäft Scharr haben längst aufgegeben und viele Ladenbesitzer*innen klagen über mangelnde Kundschaft und rückläufige Umsätze.

Am Vaihinger Markt und dem direkt angrenzenden Stadtraum wurden umfassende funktionale Defizite ermittelt und erste Trading -Down- Prozesse festgehalten. Mittelfristig ist im Vaihinger Zentrum deshalb nicht nur die lokale Versorgung mit Waren und Dienstleistungen, sondern auch die gesellschaftliche und kulturelle Mitte gefährdet. Wichtig, eine Verbesserung wird nur gelingen, wenn die Anlieger, die wirtschaftlichen und kulturellen Akteure und Eigentümer intensiv in die konzeptionelle Entwicklung mit eingebunden werden. Für das Stadtteilzentrum Vaihingen wurde zu dem erfolgreich ein Antrag auf Aufnahme in das Landessanierungsprogramm Baden-Württemberg gestellt. Die Förderung

wurde bewilligt und sind nun für das vorgesehene Projekt verfügbar.

Um den Prozess richtig auszuführen, ist es nötig eine Analyse des Vaihinger Marktes und des umgebenden Stadtraums, dazu gehört auch ein Verkehrskonzept, welches in Vaihingen komplett fehlt. Dann die Untersuchung des Einzelhandels, der Gastronomie und die Wirtschaftlichkeit des Marktes.

Des Weiteren eine Ideenentwicklung mit späterer Vertiefung und Umsetzung der Ideen. Dazu gehören bauliche und städtebauliche Lösungen, Kleinmaß-

nahmen zur kurzfristigen Umsetzung und Aufwertung. Wenn dies alles berücksichtigt wird, könnte wieder „Leben“ am Vaihinger Markt entstehen und wir von einer lebenswerten Vaihinger Mitte sprechen. Die SPD Vaihingen unterstützt dieses Projekt.



Das trostlose Ambiente soll ein Ende haben

Stuttgart erlebbar machen Ehrenamtliche Arbeit im Kinder- und Jugendsport stärken

von Sezai Olgun

Die Ehrenamtlichen in Kinder- und Jugendsport nehmen eine wichtige Rolle als Vorbild für Fairness und gutes Miteinander ein. Dafür müssen sie gestärkt werden, denn die Aufgaben werden immer komplexer und die Integration sowie der gesellschaftliche Zusammenhalt findet auch hier statt.

31 Millionen Menschen engagieren sich in Deutschland ehrenamtlich in ihrer Freizeit. Das besagt der Freiwilligensurvey von 2014. Der Deutsche Freiwilligensurvey (FWS) ist eine repräsentative Befragung zum freiwilligen Engagement in Deutschland, die sich an Personen ab 14 Jahren richtet. Der höchste Anteil freiwillig engagierter ist im Bereich Sport und Bewegung zu finden.

Seit 2014 dürfte die Zahl der Ehrenamtlichen im Flüchtlingskontext ebenfalls stark gestiegen sein. Auch unzählige Menschen, die selbst als Flüchtling nach Deutschland gekommen sind, engagieren sich ehrenamtlich als Lotsinnen und Lotsen, Brückenbauerinnen oder Brückenbauer oder helfen durch ihre sprachlichen Kenntnisse zu verschiedensten Anlässen.

Im Bereich des Kinder- und Jugendsports ist es mein Anliegen herauszufinden, was wir in unserer Stadt tun können, um die ehrenamtliche Tätigkeit aber auch die Rahmenbedingungen für die professionelle Zusammenarbeit in Stuttgart zu stärken. Dies sollte gemeinsam – vielleicht stadtteilbezogen in Form eines Runden Tisches mit den ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteuren, aber auch mit den Vereinen, den Fachämtern der Stadt und anderen Interessierten evaluiert und erörtert werden und in die zuständigen politischen Gremien der Stadt eingebracht werden. Auch ein Beirat für Ehrenamt könnte hilfreich sein für ein gutes und faires Miteinander.

Die Arbeit von Vereinen hat ein großes Potenzial, um Kinder und Jugendliche zu stärken und sie zu unterstützen und zu integrieren. Die Trainerinnen und Trainer nehmen oft eine zentrale Rolle im Leben der Kinder und Jugendlichen ein, bestenfalls als Vorbild und Vertrauensperson.

Gleichzeitig kommen die Kinder und Jugendlichen zum Teil mit viel seelischem Gepäck ins Training und müssen sich neben den sportlichen auch anderen Herausforderungen stellen und mit Schicksalen umgehen.

Wie geht man als Trainerin oder Trainer damit um? Wie kann man unterstützen? Wie schafft man es, gemeinsam zum Team zu werden – auch außerhalb des Vereins?

Respektvoller und fairer Umgang müssen erlernt werden. Dafür braucht es Vorbilder, Geduld und Willen und die richtigen Methoden.

Menschen, die sich auf verschiedenen Ebenen im Verein engagieren, verdienen unsere Anerkennung und unseren Respekt. Aber welche Herausforderungen sehen sie persönlich? Wo kann man für sie Entlastung schaffen? Was sind die Bedürfnisse der Vereine? Gibt es genug freiwillige Unterstützung oder muss man bereits heute anfangen, neue Ehrenamtliche zu gewinnen? Wie könnte das gelingen?

Die Stadt, die Politik und die Vereine müssen gemeinsam an bestehenden Aufgaben und Herausforderungen arbeiten und möglichst viele Akteurinnen und Akteure mit einbinden – unabhängig von Größe und Platzierungen.

Problemfall Synergiepark

Der „Synergiepark“ ist das größte Gewerbegebiet auf Stuttgarter Gemarkung. Es teilt sich auf die Stadtbezirke Vaihingen und Möhringen auf. Seit Jahren wächst die Anzahl der Arbeitsplätze. Dieses Wachstum bringt allerdings nicht nur positive Dinge mit sich. Die negativen Auswirkungen sind in beiden Stadtbezirken spürbar. Wir haben die SPD-Spitzenkandidaten für den Gemeinderat für Vaihingen und Möhringen nach Ihrer Meinung zum Gewerbegebiet befragt.

Welche Bedeutung hat der Synergiepark für Sie?

Sigrid Beckmann: Das Gewerbegebiet Möhringen Vaihingen ist für die Wirtschaftskraft der gesamten Region Stuttgart von großer Wichtigkeit. Weltweit handelnde Unternehmen haben dort ihren Sitz. Beispielsweise ist dort die Dekra, Lapp-Kabel und der deutsche Sparkassenverlag ansässig. Der Synergiepark ist das größte Gewerbegebiet Stuttgarts und damit von sehr großer Bedeutung.

Wie geht die Entwicklung im Synergiepark weiter?

Sezai Olgun: Die Stadt Stuttgart plant die Erweiterung des Synergieparks und den Bau von zusätzlichen Büroflächen für ca. 20.000 Beschäftigte. Dies führt zur Erhöhung der Verkehrsbelastung für Vaihingen und Möhringen.



Sezai Olgun, Listenplatz 19

Wie sehen Sie die Erreichbarkeit der Arbeitsplätze im Gewerbegebiet?

Sigrid Beckmann: Der Synergiepark liegt relativ verkehrsgünstig, die Nähe zum Flug-

hafen, der Anschluss zur Messe Stuttgart und die direkten Anbindungen zum größten Autobahnkreuz der Republik. Auch die neue U12 mit Direktverbindung an die City ist ein wichtiger Bestandteil, um in das Gebiet zu kommen.

Reicht das aus?

Sigrid Beckmann: Da der Synergiepark in den nächsten Jahren wohl noch um einiges wächst, reichen diese Möglichkeiten um in das Gebiet zu kommen nicht wirklich aus.

Welche Maßnahmen plant die Stadtverwaltung?

Sezai Olgun: Hierfür hat die Stadtverwaltung unter Leitung des Bürgermeisters Pätzold und der Wirtschaftsförderung verschiedene Maßnahmen in Bezug auf das Straßennetz und den öffentlichen Nahverkehr entwickelt. Als Hauptmaßnahmen im Straßennetz sind geplant: der Ausbau der A8 und B27, der Ausbau der Knotenpunkte an der Nord-Süd-Straße bzw. den Anschluss an die A8 zu realisieren und die Nord-Süd-Straße auf drei Spuren zu erweitern.

Werden damit die Verkehrsprobleme gelöst?

Sezai Olgun: Alle drei Maßnahmen bringen aus unserer Sicht nicht die erhoffte Entlastung, gleichzeitig sind sie auch nicht kurzfristig umsetzbar, sondern eher in den nächsten 10-15 Jahren realisierbar. Zudem liegen auch von der Stadt keine Informationen bzw. eine Konzeption über den Ausbau der A8 vor. Es ist davon auszugehen, dass der gegenwärtige Anschluss der Nord-Süd-Straße an die A8 komplett neugestaltet werden muss. Dies bedeutet, dass diese Maßnahmen nicht als verkehrsentlastende Maßnahmen in dieser Modellierung genutzt werden dürfen, da die Verkehrsbelastung für Vaihingen und Möhringen zunehmen wird. Unter anderem plant die Stadt, die Büsnauer Straße an die B 14 anzuschließen. Was dies für die Anwohner*innen der Büsnauer-, Katzenbacher und Robert-Leicht-Straße bedeuten wird, kann sich jeder selbst ausmalen.

Darüber hinaus sind auch Investitionen in den ÖPNV geplant. Wie stehen Sie dazu?

Sezai Olgun: Grundsätzlich sind alle Investitionen in den ÖPNV sinnvoll. Jedoch haben wir Bedenken, dass diese Maßnahmen zusätzliche 22.000 Fahrgäste befördern können bzw. 22.000 Personen diese Transportmöglichkeiten auch wahrnehmen. Insbesondere sehen wir die Leistung der Seilbahnverbindung und der P+R an der Nord-Süd-Straße als sehr ambitioniert dargestellt.

Regionalbahnhof Vaihingen, Bahnverkehr auf der Gäubahn und auch die Taktverdichtung der U8 wird im Bereich Wallgraben zwar zu Entlastungen führen, aber nicht ausreichend.



Sigrid Beckmann, Listenplatz 14

Was erwarten Sie von der Stadtverwaltung?

Sigrid Beckmann: Die SPD fordert schon seit einiger Zeit ein Verkehrskonzept für den Synergiepark, aber auch für ganz Vaihingen. Dabei ist es vor allem wichtig, weiterhin die öffentlichen Verkehrsmittel zu stärken und auszubauen, mehr Radwege anzulegen und letztlich ein ganzheitliches Verkehrskonzept für ganz Vaihingen zu schaffen, damit Vaihingen nicht täglich im Stau erstickt.

Sezai Olgun: Wir fordern die Stadt auf, das geplante Verkehrsmodell kritisch zu überprüfen und auch Alternativen zum Ausbau der Nord-Süd-Straße vorzuschlagen. Gleichzeitig ist es uns wichtig, den Anwohner*innen den Lebensort als „lebenswerten Ort“ zu erhalten. Stuttgart darf nicht nur Wirtschaftsstandort sein, sondern muss Flächen und Gebiete für Naherholung erhalten und schützen. Beim Ausbau von Gewerbegebieten wie dem Synergiepark Vaihingen/Möhringen dürfen die ökonomischen Aspekte nicht über Ökologie und Gesellschaft gehen. Daher fordern wir, keine weiteren Baumaßnahmen für Büro- und Arbeitsflächen zu genehmigen, solange die geplanten ÖPNV Maßnahmen nicht realisiert wurden und nachhaltig zu einer Entlastung der Verkehrssituation in Vaihingen und Möhringen führen. Der Ausbau von Radschnellwegen darf ebenfalls nicht zu einer zusätzlichen Versiegelung von wichtigen Grünflächen (insbesondere auf den Feldern) führen.

Das Interview führte Sven Ostertag

Pflege hat Zukunft

Politik in Vaihingen: Heike Baehrens, MdB, diskutiert Veränderungen im Pflegerecht

Es gibt viele Themen, mit denen man sich höchst ungern beschäftigt. Die Pflege von Familienangehörigen oder gar von einem selbst gehört sicherlich dazu. Am 15. März stand deshalb mit Heike Baehrens eine ausgewiesene Expertin den Vaihingern Bürgerinnen und Bürger Rede und Antwort.

Heike Baehrens gab einen Überblick über die Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, die von der Bundesregierung in den letzten Jahren auf den Weg gebracht wurden. Ziel der Neuregelungen war, die Rahmenbedingungen im Pflegebereich für alle Beteiligten zu verbessern.

Erst wenn man selbst betroffen ist, kümmert man sich um dieses Thema und ist häufig auch recht schnell überfordert. „Wir brauchen Lotsen, die den Angehörigen zur Seite stehen und diese Aufgabe sollte den Kommunen übertragen werden“, war deshalb eine der Forderungen, die Heike Baehrens, pflegepolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion in den Räumen des evangeli-

schen Jugendwerkes Württemberg erhob. Dieses Ziel soll bei der nächsten Änderung der Pflegege-



Heike Baehrens, (MdB)

setze mit eingebracht werden. Ebenso strebt die SPD Änderungen in der Finanzierung der Pflege an. Die Angehörigen dürfen nicht die Hauptlast tragen müssen und damit vielfach finanziell überfordert werden. Besonders deutlich wurde dies an Fällen, die von Betroffenen aus dem Publikum geschildert wurden.

Ökonomie vs. Ökologie

von Maximilian Klumpp

Prof. Ernst Ulrich von Weizsäcker referierte am 11.04. im Bürgerhaus Lauchhau /Lauchäcker zum Thema „Ökonomie vs. Ökologie“. Auf Einladung der SPD Stuttgart-Vaihingen/Rohr verknüpfte er geschickt Geschichte mit aktueller Politik: von der Globalisierung über Neoliberalismus und Finanzwirtschaft bis hin zu Klimawandel, Religion und Weltfrieden.

Man kann als Resümee ziehen, dass durch den



Prof. Ernst Ulrich v. Weizsäcker mit Sigrid Beckmann

technischen Fortschritt, die Globalisierung und die Deregulierung der Wirtschaft der Preis für Rohstoffe stetig gesunken ist. Dies hatte einen stärkeren Konsum, eine stärkere Umweltverschmutzung und ein Zurückdrängen der Natur

zur Folge. So sind ca. 67% aller Wirbeltiere weltweit Haus- oder Schlachttiere, im Gegensatz dazu sind nur 3% Wirbeltiere. Dieser negative Einfluss des Menschen auf die Natur hat schwerwiegende Folgen: Alleine in Schweden gab es letztes Jahr über 20 Waldbrände. Der Meeresspiegel steigt weltweit, diese und andere Folgen treiben Greta Thunberg und viele andere Schüler/-innen auf die Straße.

Dabei wäre es einfach nach Weizsäcker: Würde man die Effizienzsteigerung durch technischen Fortschritt für Ressourcenreduktion statt für Gewinnmaximierung nutzen oder den CO2-Verbrauch leicht besteuern, gäbe es viele Probleme in 30 Jahren nicht mehr. Auch soll diese Regulierung nicht als wirtschaftsschädlich angesehen werden: Viele Firmen haben ihren Hauptsitz in Küstenregionen und profitieren somit von einer Reduktion des Klimawandels. Außerdem schafft eine Kreislaufwirtschaft mehr Arbeitsplätze als eine Wegwerfgesellschaft bei reduziertem Ressourcenverbrauch. Weizsäcker findet es sehr wichtig eine gesunde Balance zwischen Wirtschaft und Umwelt herzustellen.

Bei der anschließenden Diskussion, die Sigrid Beckmann moderierte, gab es viele konstruktive Vorschläge von Bürger/-innen aus der Umgebung. Wir danken Ernst Ulrich von Weizsäcker sehr, dass er sich die Zeit genommen hat.

INFO

Gemeinderatswahl

Was wird gewählt?
60 Stadträte für den Stuttgarter Gemeinderat

Wer darf wählen?
Alle EU-Bürger, die das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Wie wird gewählt?
Die Wahl erfolgt über Listen. Zusätzlich kann man noch kumulieren und panaschieren.

Was ist kumulieren?
Jeder kann Kandidat*innen bis zu 3 Stimmen geben. Insgesamt hat man 60 Stimmen zur Verfügung.

Was ist panaschieren?
Man kann eine Liste mit anderen Kandidat*innen ergänzen und diesen auch Stimmen geben.

IMPRESSUM

Herausgeber (V.i.S.d.P.)
SPD Stuttgart-Vaihingen/Rohr

Ortsvereinsvorsitzender
Walter Siek
Liebigstraße 45
70199 Stuttgart

E-Mail
vorstand@spd-vaihingen.de